

Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 81 (2008)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Dezember

Zum Titelbild

Im Bereich Ns/Rs fand in der Kaserne Bern ein eindrücklicher Jahresrapport statt. Beindruckend ebenfalls die extra dafür angefertigten Zeichnungen von Patrick Zulian.

Fotomontage:
Meinrad A. Schuler



Herausgegriffen

Hans-Peter Walser wurde zum neuen Chef Personelles der Armee gewählt und trat am 1. Januar seine neue Stelle an.

Seite 2

Der Schulkommandant des Küchencheflehrgangs hat auf Neujahr innerhalb des Lehrverbandes ebenfalls eine neue Herausforderung angenommen.

Seite 2

Armee aktuell

Am 24. Februar wird über die Initiative «Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten» abgestimmt. «Schritte zur Abschaffung der Armee?»

Seite 3

Armee klärt elektronisches Dienstbüchlein genauer ab.

Seite 4

Nach langen, intensiven Vorbereitungs- und Planungsarbeiten wurden auf Neujahr die beiden Lehrverbände Übermittlung/Führungsunterstützung 1 der Luftwaffe 34 zum neuen Lehrverband Führungsunterstützung 30 vereint.

Seite 4

Rubriken

Herausgegriffen	2
Armee aktuell	3
Thema	7
Service	9
SOLOG / SSOLOG	11
Ratgeber	13
ASF / SFV	15
VSMK/ASCCM	21
ALVA	23
Ausgelesen	24

Konsolidierung und erste Massnahmen des neuen Chefs der Armee.

Seite 5

LBA: Deutscher Kommunikationspreis für das VBS.

Seite 6

Vier Offerten für Tiger-Teilersatz eingeholt.

Seite 6

Thema

100 Jahre Haager Konventionen und Neutralitätsrecht.

Seiten 7/8

Reportagen

Alle Beförderungen im Offizierskorps mit Wirkung ab 1. Januar.

Seite 9

ARMEE-LOGISTIK-Leser schreiben: Nochmals «Drei Tage scharfer Arrest für den Redaktor.»

Seite 9

SOLOG/SSOLOG

Bern: Einladung zum ersten SOLOG-Brunch.

Seite 11

Ratgeber

Im letzten Jahr haben die AdA rund 6,5 Millionen Diensttage geleistet. Das sind rund 250 000 mehr als im 2006. Zudem wurden über 14,1 Millionen Mahlzeiten zubereitet.

Seite 13

Gelungener Jahresschlussrapport Ns/Rs «an die Grenzen».

Seite 14

SFV / ARFS

Künftig neue Gesichter im Zentralvorstand des Schweizerischen Fouriervverbandes? Nominationen für die kommende Delegiertenversammlung in Solothurn.

Seite 15

Ausgelesen

Dem Swiss Armed Forces Team (SACT) steht ein besonderes Jahr bevor. Die Nationalmannschaft der Schweizer Militärköche will nämlich 2008 an der Olympiade der Köche in Erfurt einen Podestplatz erobern. Mehr über das Debriefing in Gümligen lesen Sie

Seite 24

Visionäre haben (bald) ausgedient

ALLER ANFANG IST SCHWER, heisst ein geflügeltes Sprichwort. Das haben wir alle doch noch vor wenigen Tagen erlebt, als wir über die Schwellen eines neuen Jahres mit guten Vorsätzen und besten Wünschen schritten. Inzwischen sind schon wieder einige Tage vergangen. Aber eben: «Jeder Tag ist ein Geschenk, das man geniessen soll», schnulzt es durch die Radiowellen. Schrittweise verschwinden die Wünsche aus dem Gedächtnis, quasi nach dem Motto: «Die Menschen werden immer vergesslicher, weil man in Papiertaschentücher keine Knoten machen kann» (Irmgard Walter).

NICHT VERGESSEN WIRD UNSERE ARMEE, seit sie an allen Ecken und Enden (grösstenteils) unbegründete Angriffslächen bietet. Als ein 51-jähriger Schweizer in La Chaux-de-Fonds leider seine Frau umbrachte, erschreckte das laute Gebrüll der Polit- und Medienwölfe sogar fast alle Siebenschläfer.

ZWEIFELLOS: Jegliches Töten verdient Schmach und grosse Abscheu; und zwar nicht nur mit einer Armee-Waffe! So unterschiedlich auf unserer Welt heute gemordet und hingemetzelt wird, so differenziert ist die Meinungsbildung in den Medien und Politik. Am 8. Dezember hat in Niederösterreich Islam B. eiskalt, ohne Reue seine 21 Monate alte Hava aus dem Fenster geworfen, weil die Freundin die Trennung wollte. Oder in Deutschland die verhungerte Lea-Sophie, die fünf erstickten Jungen von Darry und die toten Babys von Plauen – die Kette der Meldungen über Kinder, die Opfer ihrer Eltern wurden, reisst nicht ab. Einzelfälle? Leider nicht. Laut Kriminalstatistik Hamburg wurden im Jahr 2006 202 Kinder unter 14 Jahren getötet. Rund 80 Prozent von ihnen, also mehr als 160 Kinder, von den eigenen Eltern. Alarmierend auch die Zahl aus dem Jahr davor: «2005 wurden 178 Kinder von ihren Eltern getötet. Das sind jede Woche drei Kinder», sagt Georg Ehrmann, Vorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Tragisch ist in all diesen Fällen: Der Ruf nach politischen Reaktionen offenbart vor allem eines – die Hilflosigkeit der Gesellschaft. Noch einmal: Jeder getötete Mensch ist einer zuviel – ob ohne oder mit Armee-Waffe!

ES IST GERADEZU EINE BODENLOSE FRECHHEIT, wenn linke Kreise die Armee-Waffe ins Pfefferland wünschen, für alle «zivilen Morde» soll dagegen «nur» psychiatrische Betreuung angesagt sein. Sauer aufgestossen ist mir auch die Forderung des Generalsekretärs des Verbandes der Polizeibeamten (VSBP), dass es «bedenklich ist, wenn Soldaten mit durchgeladener Waffe Wache schieben». Scheinheiligkeit pur, als wenn es auch in der Schweiz keinen Polizisten gegeben hätte, der seine Dienstwaffe zum Töten benützte ...

INS GLEICHE HORN BLASEN JENE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER, die es gerne sehen würden, wenn die Armee-Waffe im Zeughaus verschwinden würde. In dieser Sache kann man noch einigermaßen geteilter Meinung sein. Aber mit Pauken und Trompeten rührte Genf die Werbetrommel für eine Deponierung im Zeughaus. Die Medien marschierten im Taktschritt mit. So können seit dem 2. Januar in Genf AdA Waffen im Zeughaus abgeben. Bis vor kurzem haben dreizehn Personen davon Gebrauch gemacht ... Im Kanton Genf sind etwa 7500 Armee-Waffen im Umlauf.

DIE ARMEEABSCHEFFER haben schon längst die Schwachstellen im VBS schamlos ausgenutzt und sind auf dem besten Weg, unserer Armee skrupellos den Todesschuss zu verpassen. Hoffentlich ohne die Rechnung mit der neuen Führungscrew der Armee zu machen. Denn wenn es dem neuen Chef der Armee gelingt, sein Massnahmen-Paket zu erfüllen (siehe Seite 5). So will er unter anderem: «Die Armee soll wieder ein ganz selbstverständlicher Teil der Schweizer Gesellschaft werden.» Dann hat er den langatmigen Visionären endlich die Riegel geschoben.

Meinrad A. Schuler



24. Februar 2008

Die drei Zentralvorstände SOLOG, SFV und VSMK empfehlen ihren Mitgliedern, am 24. Februar unbedingt zur Urne zu gehen und ein kräftiges

NEIN

zur Initiative der Fondation Franz Weber für die «Sperrung der Luftwaffe im einheimischen Trainingsraum» einzulegen.

Zum Januar

«Der neue Armeechef muss die Reformen, die seine Vorgänger sich ausgedacht haben, auf den Boden bringen.»

Markus Häfliger in «NZZ am Sonntag» vom 13.1.2008